

## Salis-Seewis, Johann Gaudenz von: 48. Vertrauen (1798)

- 1 Wer giebt uns unsern Kinderglauben
- 2 An eine treue Welt zurück?
- 3 Ach, schließt den allzu scharfen Blick!
- 4 Was uns die Zuversicht kann rauben,
- 5 Zerstört des Herzens Glück.
  
- 6 Dein denkt mein Geist mit Wohlgefallen,
- 7 O Zeit, wenn, fremd in klüg'rer Welt,
- 8 Man traut zu jedem sich gesellt,
- 9 Und arglos, wie die Nachtigallen,
- 10 In offne Schlingen fällt.
  
- 11 O Glück, noch kindlich hinzulangen
- 12 Nach Blumen, eh' man sie benennt,
- 13 Nach Freuden, die man halb nur kennt;
- 14 Wenn unser Blick, kaum aufgegangen,
- 15 Nicht Schein und Wesen trennt!
  
- 16 Ihr Tage, wo wir klüger werden,
- 17 Wie schwül ist euer Mittagslicht,
- 18 Wenn die Erfahrung warnend spricht:
- 19 Vollkommen weilet nichts auf Erden!
- 20 Was blühet, währet nicht.
  
- 21 Wohl dann dem liebenden Gemüte,
- 22 Das sein Vertrauen rein bewahrt,
- 23 Und, sein Gefühl sei noch so zart,
- 24 Nie zweifelt an des Edeln Güte,
- 25 Noch an der Menschen Art.